

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 22 (1981)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Sowjetunion und Irak  
**Autor:** Sager, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094413>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

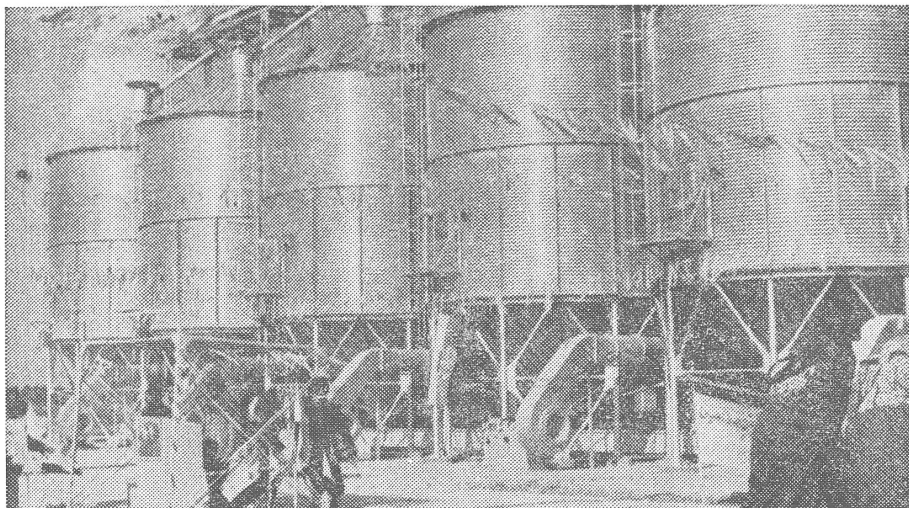
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Eine Silierungsanlage für Reis im Irak, geliefert von der DDR. Das Sowjetlager lässt gären.

## Sowjetunion und Irak

Nicht anders als im Iran, wo sich die Sowjets dem Regime als Wirtschaftspartner anbieten und gleichzeitig ihre Anhänger für die Macht ablösung bereitstellen, hält Moskau auch im Irak mehrere Eisen im Feuer: Es ist mit dem Land offiziell verbündet, öffnet sich aber via Syrien auch einen Zugang zur Opposition. Auf beiden Seiten der Kriegsfront gibt es sowjetische Unterstützung sowohl für die jeweiligen Regimes als auch für ihre Feinde.

In der syrischen Hauptstadt Damaskus haben sich irakische Parteien, die zu Präsident Hussein in Opposition stehen, zur Irakischen Nationalen Front (INF) zusammengeschlossen. Syrien, das mit der Sowjetunion am 8. Oktober letzten Jahres einen Freundschaftspakt abgeschlossen hat, unterstützt im nahöstlichen Krieg Iran. Organisation und Domizil der INF sind daher als syrische Schützenhilfe für Iran zu betrachten.

Berichte aus Osteuropa deuten darauf hin, dass die Beziehungen Moskaus zu Irak — der Freundschaftsvertrag mit diesem Land wurde 1972 abgeschlossen — wachsenden Belastungen unterworfen sind, zumal das Ende des Krieges noch immer nicht absehbar ist. Um so glaubwürdiger sind daher die Hinweise, dass die Sowjetunion sich um Verbindungen zur oppositionellen INF bemüht.

Zu zwei der insgesamt acht Parteien der Natio-

nen Front hat Moskau längst Zugang. Die Moskautreue der Irakischen Kommunistischen Partei ist über jeden Zweifel erhaben. Der Führer der Patriotischen Union Kurdistans, Dschalaj Talabani, hat persönliche Beziehungen zu sowjetischen Führern.

Die übrigen sechs Parteien der Front — alle «progressiv» und linksstehend — sind die Arabische Sozialistische Baath-Partei, die Arabische Sozialistische Bewegung, die Sozialistische Partei, die Organisation der Irakischen Volksbefreiungsarmee, die Vereinigte Sozialistische Partei Kurdistans und die Unabhängigen Demokraten. Mit Regierungserlaubnis fand am 12. November in Damaskus eine Pressekonferenz statt, an der die Gründung der Irakischen Nationalen Front mitgeteilt wurde — in Anwesenheit von Mohammed Dschaber al-Badschbudsch, Mitglied des Panarabischen Komitees der syrischen

Baath-Partei. Die offizielle Unterstützung der neuen Gruppierung kann auch aus der positiven Berichterstattung der syrischen Presse geschlossen werden.

Das Statut der INF sieht im wesentlichen den Sturz der irakischen Regierung unter Saddam Hussein vor — notfalls auch mit militärischen Mitteln —, ferner die Unterstützung der Organisation «Pesh Merga» der kurdischen Guerillas.

Die syrische Kritik an Saddam Hussein ist nicht neu, und es ist auch bekannt, dass kurdische Guerillas in syrischen Lagern ausgebildet werden. Aber die öffentliche Zielsetzung, Hussein zu stürzen und allenfalls sogar militärisch in Irak zu intervenieren, könnte auf eine grundsätzlich neue Haltung hinweisen, die eine Veröhnung Syriens mit Irak ausschliesst.

Indessen könnte dieser Vorgang auch auf eine Schwäche Syriens deuten. Präsident Assad steht selbst einer wachsenden Opposition durch die Moslembrüder gegenüber. Kurz vor Jahresende wurde der prominente Baath-Mitbegründer Assuni ermordet, was eine erneute Unterdrückungswelle gegen die religiös-politische Opposition auslöste. Nun haben die Moslembrüder den Sturz Präsident Assads proklamiert.

Die Lage ist vollständig verworren. Irak und Syrien sind durch Freundschaftspakte mit der Sowjetunion verbunden, stehen sich aber feindlich gegenüber. Die sunnitische Opposition in Syrien plant die Errichtung einer «Islamischen Republik» nach iranischem Vorbild, wo sie indessen von den Schiiten getragen ist. Der von den syrischen Sunniten bekämpfte Assad unterstützt jedoch Iran. Die irakische Opposition in Syrien schliesslich plant die Einsetzung einer prosojetischen Regierung in Bagdad.

Die Sowjetunion liefert Waffen an beide kriegführenden Parteien: über Libyen und Syrien an Iran, über osteuropäische Länder aber an Irak.

Anfang November befand sich der irakische Generalstabschef Abdul-Dschabar al-Schenschan an der Spitze einer Militärdelegation in Moskau, um über sowjetische Waffenlieferungen zu verhandeln. Zwei Wochen später wurde zum gleichen Zweck gar Vizeministerpräsident Tarik Asis nach Moskau entsandt. Aber eine offene Unterstützung Iraks ist ausgeblieben. Anscheinend geht die Sowjetunion davon aus, dass Saddam Hussein einen verlängerten Krieg gegen Iran nicht an der Macht überleben kann. In diesem Fall wird die Irakische Nationale Front eine Rolle spielen können.

So hält sich Moskau mit beträchtlichem Geschick alle Optionen offen, um seinen Einfluss entweder in Iran oder in Irak so anzuheben, dass ein sicherer Brückenkopf im Nahen Osten errichtet werden kann.

Peter Sager

**Anlagehefte 4%  
Kassa-Obligations 5%**

# Anlageplus

**Mehr Zins - Mehr Sicherheit.  
Die Formel für den klugen Anleger.**

**Coupon**  
Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen über Anlageplus.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

ZB

(Die City Bank gehört zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt)

CITY BANK

Einsenden an City Bank, Talstrasse 58, 8021 Zürich, Telefon 01 211 76 11